

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 13 (1937)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Kaiserin Eugenie verursacht die Mode der falschen Zähne  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-751634>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine Beduinenfrau kam einst suchend an ein Wasserloch, wo die Schaf- und Ziegenherden tranken. An diesem Tage waren fünf verschiedene Herden, jede zirka 100 Köpfe stark, an der Tränke gewesen und aus der Herde der Frau waren drei Tiere mit einer fremden Herde gelaufen. Der Boden um die Tränke stelle war mit unzähligen Fußspuren bedeckt, doch ein Stück weiter draußen, wo die Herden in verschiedenen Richtungen abgezogen waren, fand die Frau ohne weiteres die Herde heraus, mit denen ihre Tiere gelaufen waren.

Das bloße Wiedererkennen bekannter Fußspuren ist jedoch nur ein Teil der Kunst des «trackers». Er erkennt mit Sicherheit die Tageszeit, in der der Fußabdruck entstand.

Die Spuren von Menschen und Tieren während eines Nachtmarsches sehen anders aus als die vom Tage. Sie sind weniger gerade, führen über steinige Stellen und zeigen gelegentlich Stolpern und Gleiten. Am frühen Morgen, wenn der Tau fällt, sind die Spuren tiefer als wenn der Sand trocken ist. Der Sand ist dann in den Vertiefungen zusammengebacken und zeigt während der ersten 48 Stunden ein rötlches Aussehen.

Am Morgen und vor Sonnenuntergang, wenn der Sand kühl wird, laufen die Beduinen barfuß, wird der Sand heiß, so ziehen sie Sandalen an. Hat die Karawane Rast gemacht, so ist das in der Mittagszeit geschehen und die Spuren davon sind lange deutlich sichtbar. Aber nur für den, der Augen hat. Wen Allah mit Blindheit schlug, wie die weißen Ungläubigen, der steht und staunt und murmelt: «Wunderbar» — und für den Detektiv der Wüste ist es die einfachste Sache der Welt.

Wir wissen so ziemlich von allen wichtigen Ereignissen, wem wir sie verdanken. Wir wissen von der Entdeckung Amerikas, von der Erfahrung der Lokomotive, des Autos, des Flugzeugs, der Dreschmaschine, des Rades und des Radios und so weiter. Wer aber weiß, wenn wir die — Mode der (pardon) falschen Haare und der (noch mehr pardon) falschen Zähne verdanken?

Einige werden es ja wissen (außer mir), aber den übrigen sei es gesagt: wir verdanken sie niemand Geringerer als der Kaiserin Eugenie, der Gattin Napoleons III. Sie hat diese Mode nicht etwa diktiert, wie sie die lange Schleife oder die herrenmäßige Kleidung oder den «Ausbau» der Krinoline diktiert hat, sie hat sie nur durch ihr eigenes herrliches Haar und durch ihre eigenen herrlichen Zähne — verursacht.

Nicht nur eine oder einige Frauen, nein, ein ganzes Volk von Frauen kannte nur ein Ziel: der Kaiserin Eugenie zu gleichen. So wie sich diese Frauen in der Zeit, in der Eugenie Mutterfreuden entgegensehnen, vorn in die Röcke Kisselchen nähten, nur um dieselbe Figur wie sie zu haben, so müssten um jeden Preis ihre wunderschönen Haare und ihre Perlenschmucke erreicht werden.

Was blieb da anders übrig, als sich das, was die begnadete spanische Schönheit von Natur besaß, künstlich anfertigen zu lassen?

Erst tauchten vereinzelt, dann immer häufiger falsche Zöpfe, Chignons und Locken auf — und immer mehr Männer spielten als Bräutigam Va banque, weil sie nicht wissen konnten, was Braut war und was Gattin sein würde! (Ich ließ mir erzählen, daß man mit Mutters Zöpfen «Rößlis» spielen und mit Mutters Locken Puppen schmücken konnte.)

Die langen Locken tauchten wieder auf — somit muß ich schweigen, wo ich gerne zeilenfüllend redete.

Falsche Haare erfordern wenigstens keine Opfer, aber falsche Zähne aus Privatvergnügen sind mir unfaßlich! Jedoch damals: Eugenie lächelte mit zweieinhalb Zähnen, also mußte man — und so ließen sich die dummen, törichten Frauen ihre, wenn auch schadhaft, so immerhin noch halbtanzen Zähne im Dutzend und mehr ausreißen und — künstliche Gebisse einplatten.

Ich stelle mir eine soche Galerie lächelnder Gebisse vor und muß sagen, daß es mir fragwürdig genug erscheint, ob solch ein «keep smiling» tatsächlich die Männerwelt reizen und verlocken konnte. Und wenn es dies nicht konnte — wozu und für wen dann lächeln?

Eine aber, dies scheint mir höchst wahrscheinlich, wird still und leise darüber gelächelt haben: Kaiserin Eugenie. Und es ist immerhin authentisch, daß dieses Lächeln nicht traurig war.

E. L.

## Kaiserin Eugenie verursacht die Mode der — falschen Zähne

# Jeder

soll wissen:

## 10. April 1937 Ziehung!

Lotterie Schwimmbad  
Wolfensberg  
Winterthur Postfach 112



Zeigt noch einen  
Doppelrahm-Gerber  
zum Abschluß!



«Die Krönung  
jedes Mahles.»

Etwas für den Feinschmecker, dem reifer Käse weniger zusagt, mehr Rahm als Käse.



Keine Korkstiefel mehr!  
Bei Beinvorkrämpfen, Lähmungen und allen sonstigen Bein- und Fußschäden verlangen Sie unsere Gratis-Broschüre Nr. 14. Eig. Patent, jederzeit verwendbar. EXTENSION Frankfurt/Main-Eschersheim. Niederlassung: Rütistrasse 4, Zürich 7

Kann  
man, so nah vor dem entscheidenden  
Tage des Glücks  
noch zögern?

Haupthitter: 25 000.-, 10 000.-, 5 × 5000.-,  
4 × 4000.-, 4 × 3000.-, 5 × 2000.- etc.

Alle Gewinne in bar deponiert.

Nur  
wer wagt...  
kann...

# Gewinnen!

Darum bestellen Sie sofort

1 Serie à 10 Lose = Fr. 10.-

mit 1 sicheren Treffer.

Diskreter Versand:

Nachnahme oder Voreinzahlung Postcheckkonto VIII b 1378, Winterthur  
(plus Porto 40 Rp.)

# INSERATE

in der «Zürcher Illustrierten»  
bringen jederzeit guten Erfolg.

Mein Körper darf keine Fettablagestelle sein!

Spiesen dienen beim Menschen unmittelbar dem Aufbau und der Kräftefuhr. Was dafür nicht gebracht wird, soll der Körper ausscheiden. Oft tut er es nicht, sondern speichert störende Fettmassen. Der bekannte Universitätsprofessor Dr. med. Hans Müch hat in gründlichen Versuchen ein Präparat entwickelt, das die Verdauungsarbeit des Darms beeinflußt und damit der abnormalen Fettlagerung entgegenwirkt. Dieses Präparat ist unter dem Namen „Dragées“

**Neunzehn**

in letzter Zeit bekannt geworden. Ein reines Naturprodukt. - Preis: Packung 40 Stück Fr. 2.40, 150 Stück Fr. 7.— Zu haben in allen Apotheken!

Generaldepot: Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich 1 (25), Poststraße 6